

Abonnement:
2 Quart vierteljährlich
für 1 1/2 Mark.
Zus. die Post vierteljährlich 2 Mark
ohne Fracht; 2 Mark 40 Pf. mit
Fracht für 1 1/2 Mark.
Die „Bonner Zeitung“ erscheint jeden
Freitag Nachmittags 3 Uhr; an Sonn-
und Feiertagen Morgens in der Frühe.
Expedition: Münsterplatz 12.
Telephon Nr. 48.

Bonner Zeitung.

Bonner Tageblatt.
Freiundschafflicher Jahrgang.

Anzeigenpreis:
15 Pfennig für die Spaltenzeile
Pentagon oder deren Raum.
Kleinere Geschäfts-Anzeigen,
Wohnungs-Gebäude u. s. w. bis 5 Zeilen
nur 10 Pf. die Zeile.
Stellen-Gebäude 5 Pf. die Zeile.
Alle Anzeigen bei Bezahlung für
3mal das 4. mal frei.
Anzeigenpreis 20 Pf. für die Zeile
bei größeren und laufenden Aufträgen
entsprechender Rabatt.

Nr. 187.

Druck und Verlag von P. Neuffer (German Press).

Bonn, Freitag, 14. Juli Nachmittags.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Neuffer.

1891.

Fürst Bismarck und der deutsch-österreichische Handelsvertrag.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag, der zwar noch nicht unterzeichnet, aber bis in die Einzelheiten abgeschlossen ist und nur noch der Erledigung gewisser Formalien bedarf, ist bekanntlich während der Wiener Verhandlungen zum Hauptstreitpunkt zwischen dem „alten“ und „neuen Course“ geworden. Die von dem Fürsten Bismarck inspirierten oder sich inspiriert fühlenden Blätter haben an alle über den Vertrag in die Öffentlichkeit bringenden Nachrichten eine zum Theil sehr heftige Polemik geknüpft.

Diese scharfen Auslassungen sind vornehmlich von dem Gegnern des Fürsten dahin ausgelegt worden, als ob Bismarck überhaupt unser jetziges Verhältnis zu Österreich-Ungarn als ein zu enges betrachte und namentlich die dadurch bedingte Stellung Deutschlands zu Russland als zu schroff und feindselig belege. Jüngst sind in einem Artikel der „Münchener Neuesten Nachrichten“ wieder ähnliche Anschuldigungen vorgebracht worden. Darauf haben die „Hamburger Nachrichten“ geantwortet und verurtheilt Bismarck's Stellung zu dieser für Deutschland ohne Zweifel höchst wichtigen Frage in das rechte Licht zu setzen. Wir haben schon gestern die bedeutendsten Punkte dieser Darlegungen herausgehoben; Sache und Person rechtfertigen es aber wohl, daß wir heute noch einmal darauf zurückgreifen.

In dem „Fürst Bismarck und Österreich“ überschriebenen Artikel des Hamburger Blattes heißt es wörtlich:

„Wir sind stets unter dem Eindruck gewesen, daß der Wunsch die politisch-militärische Genossenschaft durch ein gemeinschaftliches wirtschaftliches System zu vervollständigen, nicht auf deutscher Seite, sondern bei Österreich immer wieder von Zeit zu Zeit aufgelaucht und von der deutschen Politik nach Motiven erwogen worden ist, wie sie zuerst den österreichischen Zollvereinigungsbestrebungen in den fünfziger Jahren gegenüber als leitend wirksam waren: nämlich daß bei der Größe des Abhandels in den Lebensgewohnheiten, Conjunctionsverhältnissen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerungen beider Staaten ein vertragmäßige Fassung für die gegenseitigen Concessionen, namentlich aber für das Theilnahme des Ergebnisses einer Zollvereinigung, unmöglich zu finden sei. Schon zwischen Süddeutschland und dem Norden zeigten große Ungleichheiten im Consum zollpflichtiger Waaren; die Vertheilung der geistlichen Bevölkerung zwischen der deutschen und der ungarisch-slowakischen Bevölkerung Österreich-Ungarns und gestattete nicht einmal innerhalb der Monarchie einen vollständigen freien Handelsverkehr.“

„Zwischen den Reichsteilen und den Bewohnern der Schatzkammer Österreich-Ungarns aber liegt die Sache noch ganz anders. Die letzteren verbrauchen zollpflichtige Waaren nur in minimalem Umfange; ihr Consum an importierten Gegenständen beschränkt sich auf die geringe Minorität der höheren Klassen; für Produkte der deutschen Industrie ist zwischen Ostau und der russisch-polnischen Grenze die Zahl der Abnehmer sehr gering.“

„In diesen und anderen Erwägungen haben seit 40 Jahren die Schwierigkeiten gelegen, durch die der damalige Zollverein und später das Deutsche Reich abgeschlossen wurden, das Handelsverhältnis zwischen dem Reich und Österreich-Ungarn zu verbessern, das auf politischem Gebiete mit Österreich verband und noch heute verbindet, auf wirtschaftliche Abmachungen zu übertragen. Die österreichischen Wünsche fanden bei keinem der übrigen deutschen Minister Anklang, sie wurden aber auch nicht scharf zurück-

gewiesen. Gerade die durch das politische Bündnis bedingten wohlwollenden Formen der deutschen Abkündigung sind es, welche heutzutage in der Presse als Bismarck'sche Hauptleistung dienen, daß die deutsche Regierung früher selbst das erstrebt habe, was jetzt als der maßgebende Inhalt des mit Österreich abzuschließenden Handelsvertrages gilt. Das Fürst Bismarck behauptet hätte, die Gebote der Machtpolitik übertrifft an Macht die Gebote jeder anderen Politik, ist eine Entstellung. Es ist damals nur das österreichische Argument, daß politische und wirtschaftliche Freundschaft Hand in Hand zu gehen hätten, durch Bezugnahme auf die langjährige politische Freundschaft Preussens und Russlands zu entkräften versucht worden, welche beide Reiche Jahrzehnte hindurch bei großer politischer Intimität die gegenseitige Schiedsmann auf dem Handelsgebiete beistanden.“

„Es ist unklar, daß Fürst Bismarck, sei es durch die Handelspolitik, sei es durch die österreichisch-russischen Beziehungen, zu immer weiterer Abwendung von Österreich-Ungarn gedrängt worden wäre. Der frühere Reichskanzler ist bis zu seinem Ausscheiden aus seinem Amte im März 1890 ohne irgend welche Wandlung der persönlichen Träger derjenigen Politik gewesen, die er 1879 durch den Abschluß des österreichischen Bündnisses dem kaiserlichen Kaiser Wilhelm I. gegenüber ausführen ließ. Er hat, wie wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß Kaiser Franz Joseph von Österreich, falls er Bismarck'sche Politik hätte, sich darüber zu erklären, dem Fürsten Bismarck dieses Zeugnis bereitwillig ausstellen würde.“

„Das letztere bemerkt gewissermaßen, die Berliner Correspondent der „Münchener Neuesten Nachrichten“ sagt, und einen Auszug des österreichisch-russischen Gegenstandes immer wieder herbeizuführen, ist ohne Zweifel richtig und erscheint uns, wie wahrscheinlich jedem urtheilsfähigen Politiker, als Pflicht und Schuldigkeit eines deutschen Reichskanzlers. Der Berliner Gewährsmann des Münchener Blattes schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten:

„Als die Nothwendigkeit der Wahl (zwischen Österreich und Russland) zum dritten Male wiederkehrte, war der Fürst darauf und daran, die Handelspolitik Russlands zu wählen. Zum wenigsten wollte er die gegen Österreich eingegangenen Verbindlichkeiten zu bekräftigen, daß sie die Wege Russlands nicht mehr hindern konnten, und er wies, wenn Österreich damit nicht zufrieden war, vor der Auflösung des Bündnisses nicht zurück. Die Darstellung dieses höchst merkwürdigen und noch wenig bekannten Vorganges müssen wir uns hier einen eigenen Artikel aufheben.“

„Dieser Schlußsatz trägt zu, wenn man die Bezeichnung „Episode“ das Wort „Erfindung“ eingefügt würde. Vielleicht handelt es sich nur um einen Druckfehler; ebenfalls sind wir neugierig auf den „eigenen Artikel“, in welchem diese „Episode“ weiter ausgeführt werden soll.“

Wie bekannt, suchen die Urheber und Vertreter des trotz der Warnungen des Fürsten Bismarck abgeschlossenen Vertrages die tatsächlichen Gründe des früheren Reichskanzlers durch den Hinweis auf die in Folge des Bündnisses der gegenwärtig verhandelten übrigen Handelsverträge gänzlich veränderte handelspolitische Situation zu entkräften. Es steht da also Experiment gegen Erfahrung; möglich ist es immerhin, daß die letztere durch den Vertrag erweitert und bereinigt wird.

Vom Tage.

„Zum neuen socialdemokratischen Programm“ wird die „Vorrede“ eine Erläuterung, die wir folgendes entnehmen:

„Nur und erkennbar die Gefahr vor das Auge. Elida glaubt wieder eine alte Morgens zu schauen, wenn es nicht ein Traum ist, der ihre Sinne umflutet. Das dort drüben der Intendant des Theaters wohnt, Herr von Probst, der Freund des Professors, er um besten Besonnenen in letzter Zeit alle ihre Gedanken ranke, der Mann, der ihr Leben und Angst, Freude und Wehen einflößt, der vor allem eine Wärme und Glückseligkeit ohne Gleichen, das er selbst ihr unglücklich! Er, der Wächter, der Wächter, der Wächter und doch so Grausame, der Gedächtnis und so Gerecht, sie wird brennend roth bei diesem Eingeständnis — er sollte dort wohnen, und sie, Elida Eliden, die arme, unbekannte Tänzerin, in seiner unmittelbaren Nähe — räumlich so nahe, daß sie sich hätte erkennen und grüßen können, legte sich nicht das Dunkel des Abends zwischen das Hohen und Drücken. Sie drückt ihre kleine, weiche Hand gegen die Augen, indem sie sich in ihr eigenes dunkles Zimmer zurückzieht, um ihren Blick für die Hölle zu löschen, denn es ist ihr, als blende sie Weihnachtskugeln, als wäre das Christkind plötzlich mit Glöckchen erschienen, zu reich, zu verschwenderisch, um glauben zu können, das Alles sei ihr zu eigen geworden. Das erregte Mißbehagen nicht wieder hinüber und dann nicht wieder fort. Sie verachtet mißgünstige Zweifel, sie will — (es ist darum — glücklich sein durch Einbildung, sie will jene Gestalt sehen, an der sie sich, die sie zu schauen sich wünscht. Sie will sich heute am Christabend dieses Geschenk eines glücklichen Traumes bereiten, eines Traumes, der sie in die Nacht hinein führt, wenn das Licht wieder durch die Vorhänge. Ob er es ist oder ein Knepper, jedenfalls ein einsamer Mann. Christabend wie sie feiert er nicht — nicht einmal in Träumen. Er ist vom Fenster fortgetreten — auf und nicht gewandert — lange Zeit steht ihr Auge ihn am Tische sitzen mit Büchern oder Papieren beschäftigt — er hat dem Fenster den Rücken gemeldet, vielleicht hätte noch das Kompendium ihr das traumhafte Mißgeschick gelehrt.“

„Sonst, wie manchmal die Gedanken fließen. Elida erinnert sich in dieser Stunde des Augenblicks, in dem der Professor ihr den Zettel gegeben mit der Wohnung-Adresse. Sie fragt sich erst heute, wie er, der niemals Zeitsungen liest, der sie die Stadt aufsucht, zu der Kenntnis dieser Wohnung gekommen sei. Sie fragt sich dies und anderes und vergebens. Sie sucht sich nach ihrem Taschentuch. Aber es ist dunkel im Zimmer und sie muß zwei, dreimal immer wieder ein neues Taschentuch anheben, so unklar, so ungeschickt ist ihre kleine, unruhige Hand, die endlich die Lampe brennt und die groß geschwungenen Buchstaben auf dem glänzenden und gekrümmten Zettel leuchtet. Elida aber sieht und wie ein verwundenes Mädchen. Der ganze Gesichtsausdruck. Die Schrift kennt sie, die hat sie schon

der erste Theil ist der Haupttheil des Programms, insofern er in voller Schärfe die Anschauungen der Partei über die bürgerliche Gesellschaft und die Nothwendigkeit ihres Untergehens zum Ausdruck bringt. Als Ziel, auf welches die „Arbeitervölker“ der ganzen Welt zustreben, ist darum die Aufhebung der gegenwärtigen bürgerlichen Gesellschaft und Gründung einer socialistischen Gesellschaft auf der Gemeinlichkeit und Gleichheit an den Lebensquellen der Gesellschaft und der gleichen Rechte und der gleichen Pflichten aller, ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung ausgesprochen. Der zweite Theil ist für die praktische Agitation berechnet; er deutet die Richtung an, in welcher agitatorisch gearbeitet werden soll. „Es liegt aber“ — so heißt es wörtlich — „gar nicht außerhalb der Möglichkeit, daß die Socialdemokratie in die Lage kommt, diesen ersten Theil ihres Programms verwirklichen zu können, noch ehe eine einzige der Forderungen des zweiten Theiles ihres Programms verwirklicht wurde.“ In diesen Ausführungen des Centralorgans der Umformpartei wird also klar und nett eingestanden, daß die Aufstellung der „Forderungen“ nur für den Einzelfall berechnet ist und daß das ganze Programm nur dazu dienen soll, die in der Stille betriebenen Revolutionsarbeiten vor der Öffentlichkeit zu vertheilern.“

„Die „Hamburger Nachrichten“ äußern, daß es ein verhängnisvoller Fehler wäre, die Versicherungen v. Vollmar's und der übrigen socialdemokratischen Führer als etwas anderes anzufassen, denn als taktische Manöver, die lediglich dazu bestimmt sind, diejenigen Kreise der Bevölkerung für die Socialdemokratie günstig zu stimmen, welche sich vor Allem durch ihren unpatriotischen Haltungen abgehoben fühlen. Einen anderen Grund hätten diese Demonstrationen nicht. Die Socialdemokratie werde immer revolutionäre und international bleiben müssen, oder sie werde aufhören zu existieren. Jeder Socialdemokrat sei Feind der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung und folglich auch der Politik, welche die bestehenden Zustände diplomatisch und militärisch sichern will. Es gehöre eine sinnliche Selbsttäuschung oder Schlimmeres dazu, die einfache Logik zu leugnen, und dem auf Dürre berechneten Verheerungsplan der socialdemokratischen Führer — mögen sie Vollmar oder Debel heißen und mit vertheilten Rollen für, oder in persönlicher Rivalität gegeneinander wirken — das geringste Gewicht beizulegen. Diese Anschauungen decken sich mit denen, die Bismarck praktisch immer vertreten hat.“

„Frankreich's Verwaltungsbehörden und Gerichte befinden sich den kaiserlichen Kriegsschiffen gegenüber, die in Toulon gebaut worden sind, in einer äußerst verlegenen Lage. Sie wollen auf der einen Seite die Congresspartei nicht als kriegsführende Macht anerkennen, aber auf der anderen Seite auch nicht gegen sie Partei nehmen. Ihre Absicht ist, es mit keiner der beiden feindlichen Parteien zu verberben und die zukünftigen Handelsbeziehungen Frankreichs zu Chile zu schonen. Es ist aber, so versteht sich mit Recht die „Börsen Zeitung“, wahrscheinlich, daß sie dies erreichen werden, beide Parteien gegen Frankreich aufzubringen. Das erste Einwirken der französischen Regierung in Sachen der drei kaiserlichen Kriegsschiffe bestand darin, daß sie die Anmerkungen von Schiffsbefehlshabern in Frankreich verbot. Das schloß keine förmliche, aber eine tatsächliche Anerkennung der Congresspartei als einer kriegsführenden in sich, denn andernfalls wäre es nicht vernehmlich, weshalb man einer regelrechten, befreundeten Staatsregierung nicht hätte gestatten sollen, Leute anzuschauen, um die ihr rechtlich gebührende Fahrten nach Amerika hindern zu lassen. Die Congresspartei deutete auch die Verfügung der französischen Regierung für sich günstig und beilegte sich vor Gericht gegen die Auslieferung der drei Kreuzer an die Valmaceda'sche Regierung Einspruch zu erheben. Sie erlangte tatsächlich eine einstweilige Verfügung des Pariser Gerichts, welche die kaiserlichen Schiffe unter gerichtlichen Verhütung stellte. Jetzt ist aber jene einstweilige Verfügung durch Urteil aufgehoben. Das Gericht konnte auch nicht anders entscheiden. Die Valmaceda'sche Regierung hat die Schiffe befreit, sie bezog sie,

einmal gelesen — in jenem kurzgehaltene Schreiben des Intendanten, als er ihr Entlassungsgeld schickte abgeholt. Es sind dieselben großen, leserlichen, matten Schriftzüge, und dies weist, wie und mehr selbst sie erst jetzt, just am Weihnachtsabend, wo sie einsam und trübselig ihren Gedanken nachhängt, Trübsal! Konnten die Reichen dieser Stadt in ihren glänzenden Wohnungen, inmitten aller ihrer Schätze, konnten sie dankbar und froh sein, als diese kleine Tänzerin, die keinen Christbaum und nicht die kleinste Wabe erhalten, die als einzige Christknecht die Waben ihrer Plantage als Rohstoffe nahm, weil sie an ein anderes Glück keinen Glauben haben konnte. Schick sich, wie ein irdischer Geist, unversehrt zu einem befreundeten der Gedanke dazwischen, schwer genug, um die emporgeschüttelten Hügel wieder herabzusinken in die Schatten der Erde, so lebte immer wieder die Schwermut zurück, ganze Bilder zu bannen, wenn ihr Auge zu dem Tischlein schaute, der unweit von ihr die halbe Nacht noch sichtbar blieb. So feierte Elida Eliden Weihnachtsabend.

47. Kapitel.

„Eine ganze Woche und noch einige Tage darüber sind verstrichen und somit das Weihnachtsfest und das alte Jahr. Es hat für den Intendanten und nicht minder für die ganze Künstlerwelt in dieser Zeit viel zu thun gegeben, thätige Völkchen, die Festtage allein ausgenommen. Jedes Tages steht das viel besprochene, fast in Vergessenheit gesunkene Aufstellung, „Die Wölkchen“, mit den vielen wunderbaren Balleten wieder auf dem Repertoire. Die Sitzungen verlaufen es und hier und da in den Anzeigen, auf den Tischblättern, auf den Theatertafeln, überall ist wieder der Name der schwedischen Tänzerin zu lesen. Damit ist die Erinnerung an sie und an das Gelernte aufrechterhalten, zugleich auch ein, mit jedem Tage, der das Stück seiner Aufführung näher bringt, unabweisendes Interesse.“

„Sie also gesehen — tritt wieder auf —“ heißt es, „ich dachte, sie wäre längst auf und davon gegangen — wollen doch binden — bin neugierig, wie es dieses Mal gehen wird — ich, mehr bangen als neugierig — sie hat mir so lieb — Unkraut, trug sie nicht selbst die Schuld daran — die sonderbare Kleidung, und dann — wäre sie nicht im letzten Augenblick so ungeschickt hineingefallen — eine Intrigue soll da gespielt haben — Auerbach —, sie wird abermals Helden machen — wie interessant — ich werde hingehen — ich auch, kein Concert, kein Ball, nicht einmal Frankfurt soll mich binden.“ So und ähnlich, wohlwollend, unglücklich, schmerzhaft, hoffentlich und wieder hoffnungslos sprach man in den verschiedensten Kreisen der aristokratischen und bürgerlichen Gesellschaft. Die Intendanten brachten zur Reclame nur die Ankündigung des Stückes, und in einem Tage war das Stück fast ausverkauft.“

Nur eine Tänzerin.

Roman von S. Palmé-Sapfen.

799

Elida hat sich die gegenüberliegenden Häuser dieser Straße bisher nur flüchtig angesehen, heute aber so aufmerksam, als wären alle jene Fenster Blätter aus einem großen, bunten Bilderbuch, in dem ihre Augen umherschauen. Dort, wo ein Schiefer das Dach verläßt, malt sich ihre geistliche Phantasie das Gemälde aus. Oben in der tapeten Manufaktur wurde natürlich ärmlicher, aber vielleicht ganz glänzender Schmuck, weiterhin in dem matteren Stücken mochte ein armer Arbeiter oder eine fleißige oder heftige Arbeiterin wohnen, ebenso einfach vielleicht wie sie, ohne Christbaum, ohne Gabe. Gegenüber in der dritten Etage kann sie deutlich die obere Hälfte des bereits angeordneten Tannenbaums sehen, drei Fenster strahlten im großen Lichte. Dort jubelte vielleicht die Kinder einer kleinen Beamtenfamilie um den Weihnachtsbaum; überall wird es hell in den ersten und zweiten Stockwerken, rechts und links, oben und unten, und dort, wo es noch dunkel bleibt, in jenem vornehmen Hause ihr Schatz gegenüber, das sich durch ein großes Portal und einen Balkon von den anderen unterscheidet, kann ebenfalls jeden Augenblick freundliches Licht aufschlagen, dort mag eine reiche Familie wohnen, die nur später als Andere die Versuchung der Groß und Klein erweist. — Unwillkürlich hatten Elida's Blick an diesen dunklen Stockwerk, um zu erfahren, wann jener erwartete lichte Augenblick eintreten wird. Als dies geschieht, als der erste glänzende Lichtschein hinter den umhüllenden Fenstern sichtbar wird, bemerkt sie von ihrem dunklen Zimmer aus deutlich einen älteren Mann, vielleicht einen Diener, der eine große Altkasse anhebt, die mitten im Zimmer über einem Tische hängt. Sie vermag von ihrem dunklen Fenster aus sogar Vögel und Vögel auf dem Tische zu unterscheiden. Gleich darauf erblickt sie noch drei andere Fenster dieses Stockwerkes, ein Tannenbaum aber ist nirgends zu entdecken. Nun werden hier und dort die Bordänge geschlossen, gleich auch wohl die des letzten Hauses, dann vermag sie nicht mehr zu sehen — doch nein, mitten in der Bewegung, der Gefährte hat den Arm bereits ausgebreitet, um die Tänzerin zu ergreifen, hält er inne und tritt in's Zimmer zurück. Elida bemerkt plötzlich noch eine zweite männliche Gestalt. Beide scheinen mit einander zu sprechen, dann weicht der Erste vor ihrem Gesichtsfeld und sie bemerkt nunmehr immer nur eine Person im Zimmer. Es wird der Bewohner, der Herr des Hauses sein. Elida sieht, wie er in dem großen Gemache auf und nieder schreitet und die Hände hinter dem Rücken verflucht, dann verdundelt sich plötzlich das Fenster und scharf gegen den hellen Hintergrund abgetrennt tritt

sie fordert sie, es gibt keinen Rechtsgrund, sie ihr zu verweigern. Bloss aus politischen Erwägungen könnte die französische Regierung kraft ihrer Hoheitsrechte die Vollstreckung des gerichtlichen Urtheils versagen. Doch wäre dies gleichbedeutend mit einer Begünstigung der Congresspartei und das ist es gerade, was man in Paris gern vermeiden hätte.

• Nach Meldungen aus **Guatemala** sollen die in den Bergen bei Quetzaltenango vereinigten zahlreichen Unzufriedenen sich zu organisieren beginnen. Vorbereitungen für kriegsartige Unternehmungen treffen und Aufrufe revolutionären Inhalts verbreiten. Der Prästident Barillas soll nach dem Vereinigungspunkte der Revolutionäre Truppen entsandt haben. Die Sache wird nicht allzu bedeutend sein.

Deutschland.

• Berlin, 13. Juli. Die „Kreuzzeitung“ bringt eine Uebersicht über das, was im Verlaufe des letzten Vierteljahres auf dem Gebiete der Socialpolitik im Inlande und Auslande geschehen ist. Das deutsche Arbeiterrechtsgesetz ist am 1. Juni vollzogen worden. In Dänemark und Ungarn sind Sonntagsgesetze erlassen. In Russland wurde ein Unfall-Versicherungsgesetz erlassen. In den dänischen und nordamerikanischen Staatsverträgen ist der achtstündige Arbeitstag eingeführt worden, und in den concessierten Verträgen-Anstalten in Frankreich ein zwölfstündiger Arbeitstag. In England ist die Altersgrenze für die Kinder, die in Fabriken beschäftigt werden dürfen, von 10 auf 11 Jahren erhöht worden. Noch in der Schweiz befinden sich folgende Verordnungen. In Frankreich wird ein Altersversicherungsgesetz beraten. Ebenso ist dort ein Gesetz erlassen, welches den Angehörigen in Staatsverträgen eine Pension zusichert. In Oesterreich beschäftigt man sich mit einer Gewerbe-Organisations-Vorlage. In Spanien ist ein Arbeiterrechtsgesetz erlassen. In England und Schweden sind Commissionen zusammengetreten, welche über Arbeiterrechtsgesetze beraten sollen. Hinter der Zusammenstellung bringt die „Kreuzzeitung“ den sehr hochhaltigen und unvorsichtigen Zusatz, daß es sich vielfach nur um „Brillantenfeuerwerk“ handle.

• Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Auszahlung der Sperrgelder, das ebenso wie das Einkommensteuer- und das Gewerbesteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 datirt ist.

• Es gibt an allen Orten gewissenlose Raufleute, die weit über Bedarf Leihlinge engagieren. Die jungen Leute lernen dadurch nichts, haben meist nur Auslaufverrichtungen zu thun und finden nach Abkloirung ihrer Leihzeit entweder keine oder zu ganz geringem Lohne Stellung. Eine solche „Lehre“ hatte der Sohn eines hiesigen Bankcomptanten. Als jedoch der junge Mann nach 18monatlicher Leihzeit trotz eifriger Mißgelehrte immer noch nicht Gelegenheit bekam, etwas Nützliches zu lernen und nur zu Auslaufverrichtungen Verwendung fand, veranlaßte er seinen Vater, ihn aus der Lehre zu nehmen. Der Vater kam dem Wunsche des Sohnes nach, verflachte jedoch gleichzeitig die Firma auf Schadenersatz, indem er behauptet, diese sei verpflichtet, wenn sie einen Lehrling annehme, denselben etwas zu lehren und nicht in schändlicher Weise auszunutzen. Durch den Mißbrauch der Arbeitskraft des begabten Jungen seien demselben mindestens 15 Monate seines Lebens geraubt worden. Für jeden Monat verlangt der Vater einen Anfangsgehalt von 80 M., da die vergendete Leihzeit nachgeholt werden müsse. Die ganze Kaufmannschaft darf dem Ausgange dieses Rechtsstreites mit Interesse entgegensehen.

• Aus Berlin wird dem „N. N.“ geschrieben: Von der Gewerkschafts-Bewegung der Socialdemokraten, welche im vorigen Jahre um diese Zeit so hohe Wellen schlug, verpöht man augenblicklich fast nichts, noch niemals ist es in der Bewegung so stille gewesen, wie in diesem Jahre. In ganz Deutschland ist zur Zeit kein nennenswerther Streik und auf längere Zeit wird dies voraussichtlich so bleiben. Die neue centralistische Organisation vollzieht sich nur äußerst langsam; die Gewerkschaftsführer, welche sich von derselben geradezu Wunderdinge versprochen, sind ganz kleinlaut geworden. Natürlich gebrauchen diese neuen centralistischen Organisationen (Centralverbände) Geld, sie haben deshalb Werken in Umlauf gesetzt, um ihre Generalfonds zu „häufen“. So haben die Maurer Marken à 10, 20, 30, 40 und 50 Pfg. hergestellt lassen; der neue Centralverband der Maurer trägt übrigens auf größere Opposition, als Anfangs angenommen wurde. Die „Berliner Alliance“, die den Centralverband mit allen Kräften bekämpft hat, ist immer feistlicher und feistlicher geworden. Hallenier, Kneipenberger, Braunschweiger Maurer wissen sich zum Theil mit der „Berliner Alliance“ eins und in Folge dessen hat sich letztere veranlaßt gesehen, auch ihrerseits einen Congress einzuberufen, um eine größere Organisation zu schaffen. An eine einheitliche Lohnbewegung wird in beiden Lagern für dieses Jahr nicht gedacht; in den mehreren Versammlungen aufgeführte Forderungen eines Stundenlohnes von 60 Pfg. verdient keine ernste Beachtung; auf allen Bantzen bieten sich die Maurer für 55 Pfg. massenhaft an. Nirgends im ganzen Deutschen Reich liegen im Baugewerbe die geringsten Anzeichen dafür vor, daß Streiks in Sicht sind. Darum ist überall die Baustätigkeit, welche im vorigen Jahre unter der Furcht von Streiks stehbar litt, jetzt zu einem neuen, kräftigen Leben erwacht.

• Posen, 11. Juli. Die Strafkammer hat das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts gegen die Redacteure der „Posener Zeitung“ und des „Kurier-Pogonowski“ aufgehoben. Die Blätter waren bekanntlich „wegen Veröfentlichung groben Unfuges durch Abdruck einer falschen Nachricht“ des „Krotochirer Anzeigers“, das dortige Militär sei in voller Kriegsbereitschaft nach der russischen Grenze abgerückt, angeklagt worden. Die Strafkammer erkannte auf je 25 Mark Geldstrafe.

Luxemburg.

• Aus Luxemburg, 11. Juli. Ichre man dem „Möin. Kur.“: Die Meldung des „Schwäbischen Merkur“, Großherzog Adolf habe der luxemburgischen Militärmusik unterlag, foran bei amtlichen Anlässen oder öffentlichen Vergnügungen die bisherige luxemburgische Nationalhymne „Feterwon“ mit dem bekannten Refrain „Wir wollen keine Preußen sein“ zu spielen, bedarf einer nachdrücklichen Berichtigung, da jene Meldung des schwäbischen Blattes verschiedene Unrichtigkeiten enthält: es ist nämlich durchaus unwahr: a. daß der Großherzog ein Verbot des Liedes „Feterwon“ erlassen hat; wahr ist jedoch, daß der Herzog das Vortragen des Liedes während der letzten Tage gemahnt hat; b. es ist unwahr, daß die Militärmusik das Lied oder dessen Melodie nicht mehr spielen dürfe; wahr ist, daß unsere Militärkapelle das Lied zweimal während dieser Woche gespielt hat; c. es ist unwahr, daß das patriotische Lied „Feterwon“ die luxemburgische Nationalhymne ist; unsere Nationalhymne ist vielmehr der „Wilhelmus“.

Oesterreich-Ungarn.

• Buda-Pesth, 12. Juli. Im Abgeordnetenhaus ist ein neuer Standaat vorgekommen. Bei Beratung der Verwaltungsverordnungen hielt vorgelesen der Abgeordnete Polonyi eine Rede, bei der er die regierungsfreundliche Presse angriff. Er erklärte, ein Journalist habe für einen Sitz im Magnaten-Hause der Regierung seine Dienste angeboten. Nachdem der Minister-Präsident diese Angaben zurückgewiesen, nahm Gajari, Redacteur des „Kreuzer“, auf den Polonyi's Worte abgezielt, zu einer scharfen Erwiderung auf die Rede Polonyi's das Wort. Beide Redner zogen sich im Laufe der Erörterungen wiederholt Ordnungsrufe zu. Die Bemerkung Gajari's, Polonyi's Denkmalsweise sei nichterträglich, entsetzte einen kühnlichen ununterbrochenen Lärm, so daß der Präsident die Sitzung

suspendiren mußte. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen trat Ruhe ein. Dann wiederholten sich durch Bemerkungen Gajari's die Erörterungen und dauerten bis zum Schluß der Rede fort. — In Folge der gefallenen beleidigenden Worte sandte nun gestern das Mitglied der äußersten Linken, Becsey, dem Redacteur des „Kreuzer“, Gajari, seine Zungen. Gajari bestimmte gleichfalls seine Zungen. — Das Duell hat noch am Abend stattgefunden. Es verlief unblutig. Ein zweites Duell aus demselben Anlaß zwischen Gajari und Polonyi trug den Kämpfenden nur leichte Wunden ein.

Frankreich.

• Paris, 12. Juli. Der Marineminister Darbry hat im Budgetausschuß eine Erhöhung der Credits für neue Schiffbauten um 5,800,000 Franken beschworen. 2,300,000 Franken wurden dem Kap. 19 des Marinebudgets zugetheilt, welches von den neuen Schiffbauten handelt, die der Privatindustrie anvertraut sind und von denen Herr Darbry versichert, sie nähmen einen so erfreulichen Fortgang, daß die meisten Arbeiten vor der ihnen gestellten Frist vollendet sein werden. Die übrigen 3½ Millionen wären für das Kap. 19 bestimmt, welches auf die Durchführung des Gesetzes von 1889 Bezug hat, das 52 Millionen für den Bau von 3 Panzer-schiffen, 10 Hochsee-Torpedos, 21 Torpedos 1. Klasse und 2 Aviso-Torpedos aussetzte. Wenn nun die 3½ Millionen noch bewilligt würden, so könnten diese Fahrzeuge sämtlich schon im Jahre 1893 fertig gestellt werden. Der Ausbruch erbat sich 8 Tage Bedenkzeit.

Minister möchte hier aber bedenken, denn als solcher kann er für sich und die Seinigen sorgen, alle Reffen und Bettern mit guten Stellen versehen. Und wer einmal Minister gewesen, dem stehen alle Thüren offen, er ist für immer versorgt. Als Beispiel dieser Art ist der frühere Justiz-Minister Dreyfus anzuführen. Nachdem er in zwei Wahlfällen durchgefallen, ließ er sich zum Senator ernennen, wie so viele andere durchgefallene Abgeordnete. Jetzt ist er Präsident von sieben Reichstagskommissionen und sitzt im Verwaltungsrath einer noch größeren Zahl, was ihm zusammen mindestens 300,000 Frs. einbringt. So erklärt sich auch, daß Regierung und Kammermehrheit sich über ein Gesetz geeinigt haben, wonach die Mitglieder der Verwaltungsräthe und die höheren Beamten der Bahn- und Dampfer-gesellschaften der staatlichen Genehmigung bedürfen. Dadurch werden mehrere hundert alte Feinde der Regierung, d. h. der Kammermehrheit zur Verfügung gestellt.

• Toulon, 13. Juli. (Telegramm.) Der Scheinangriff auf den Hafen von Toulon fand heute Vormittag bei prachtvollem Wetter statt. Ueber 60 Kriegsschiffe gingen zu dem Angriff vor, der sich hauptsächlich gegen das Fort Saint-Mandrier richtete. Dem Mandrier wohnten u. a. die Militär-Mitschiffe von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rom, Rußland und Schweden bei.

Italien.

• Rom, 13. Juli. (Telegramm.) Gestern sind Diebe in den Palazzo Chigi, den Sitz der obersten richterlichen Gewalt, eingebrochen, in die Kasse der fürstlichen Verwaltungen eingedrungen und haben diese geplündert.

• Genua, 11. Juli. Wie die hiesigen Blätter melden, wurden die Stahlschiffe von Tardis und Bensch vorläufig gänzlich geschlossen und sämtliche Arbeiten vollständig eingestellt. Montag soll der ruffinische halbe Monatslohn zur Auszahlung gelangen. Man hofft, daß die am nächsten Dienstag stattfindende Stahlgewerkschaftliche Wiederaufnahme des Betriebes beschließen wird. (Bekanntlich ist der „Bachumer Verein“ an dem Werke stark betheilig.)

Belgien.

• Brüssel, 12. Juli. In der Kammer hat der Abg. Janson dieser Tage den Eisenbahnmitteln Van der Perre ein wegen eines Gesetzes interpellirt, durch welches sechs französischen Zeitungen wegen unmoralischen Inhalts das Besprechungsrecht auf den belgischen Eisenbahnen entzogen wird. Diese Frage hat ein gewisses internationales Interesse. Denn hätte sich der Minister damit begnügt, jenen Zeitungen das Besprechungsrecht zu entziehen, so hätte Niemand an der Gefährdung der Waagen geglaubt. Anders steht es mit der Entziehung des Eisenbahn-Besprechungsrechts. Nach der Berner Eisenbahn-Convention können nur jene Gegenstände von der Beförderung ausgeschlossen werden, welche äußerlich Merkmale der Unmoralität an sich tragen. Da jene pornographischen Zeitungen aber gemeinlich in verschönten Hüllen hierher gelangt werden, so ist gestern im Parlament die Frage aufgeworfen worden, ob die Regierung sich durch ihren Erlaß nicht einer Verletzung der Berner Convention schuldig mache. Einer der betroffenen Blätter, die Pariser „Canter“, ein Schmutzblatt der niedrigsten Sorte, hat auf Grund der Berner Convention eine Klage beim Brüsseler Gerichtshof eingebracht und wird werden daher über die Gefährlichkeit des ministeriellen Erlasses bald im Klaren sein. Im Uebrigen war es höchste Zeit, unheimliche Waagen gegen die französische Pornographie zu ergreifen, welche uns hier seit geraumer Zeit förmlich überflutet. Die illustrierten Zeitungen der „Canter“, des „Gil Blas“, „Echo de Paris“ und ähnlicher Zeitungen machten sich in schamloser Weise in den Schaufenstern der Zeitungsverkäufer breit und bildeten einen ständigen Stachel für die Berührungsempfinden. Eine gründliche Reinigung war durchaus notwendig; sollte der Erlaß des Ministers für ungeschicklich erklärt werden, so wird man wohl andere Mittel zur Ausrottung der französischen Pornographie in Belgien finden.

Großbritannien.

• London, 13. Juli. Das Kaiserpaar hat sich gestern Nachmittag von hier nach Hatfield begeben, dem Landgut Lord Salisbury's, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Die Ankunft dort erfolgte um 6 Uhr. Vorher war schon der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Prinzessinnen Victoria und Rand von Wales, der Herzog von Cambridge und Andere dort angekommen. An der Station wurde das Kaiserpaar von Lord Salisbury und dessen ältestem Sohne Lord Cranborne empfangen, worauf sie sich zu Wagen nach Hatfield begaben, wo die Marquise das Kaiserpaar empfing. Der Kaiser trug einen hellgrauen Anzug und weißen Hut. Eine große Menschenmenge hatte sich nach Hatfield begeben, um der Ankunft des Kaisers beizuwohnen. Laufende bestiegen den Weg vom Bahnhof nach Hatfield, und begrüßten das Kaiserpaar, die Prinzen und Lord Salisbury, auf das Wärmste. Die Gemächer in Hatfield waren auf das Prächtigste geschmückt. Das Schlafzimmer der Kaiserin war daselbst, wo die Königin Victoria im Jahre 1846, als sie Hatfield besuchte, geschlafen hat. Die Marquise führte die Kaiserin in die Gemächer und Lord Salisbury zeigte dem Kaiser das Schloß und die Wappenstein, deren Stelzenbilder des Kaisers besonders Interesse erregten. Das Dinner wurde im großen Rittersaal servirt. Heute Vormittag machte der Kaiser in Begleitung von Lord Cranborne einen Spazierritt in den Park, wo u. a. die von der Königin Elisabeth gepflanzte Eiche besucht wurde. Später führte Lord Cranborne die Herrschaften durch den interessanten Theil der sich sieben Meilen ausstreckenden Besitzungen Salisbury's. Um 3 Uhr 20 Min. fuhr das Kaiserpaar nach Windsor, um sich von der Königin zu verabschieden.

Die Kaiserin ist heute Abend um 7 Uhr von der Great Eastern Railway Station in Liverpool Street nach dem Seebad Festiome abgereist. Der Kaiser in Admirals-Uniform begleitete sie im Vierpferdigen nach der Station. Die große Menschenmenge, welche durch die Zahl der um diese Stunde die City verlassenden Geschäftselemente vermehrt war, begrüßte das Kaiserpaar auf's Herzlichste und wartete dann auf die Rückkehr des Kaisers, um die Rundgebung zu wiederholen. Das Kaiserpaar waren von Leibgarthen umgeben, zahlreiche Polizisten waren vor der Station aufgestellt.

Der „Standard“ bespricht den Besuch des Kaisers in Hatfield und sagt, daß die Leitung der Geschäfte durch Lord Salisbury, möge sie nun nach dem Schluß des gegenwärtigen Parlamentes verlagert werden oder nicht, einen ehrenvollen Platz erhalten werden in der Geschichte, in welcher auch der gut vorbereitete und in jeder Hinsicht so glücklich ausgeführte Kaiserbesuch verzeichnet sein werde. Die „Times“ macht abermals darauf aufmerksam, daß der status quo keinen Staat, ob groß oder klein, bedrohe. Die Verbündeten, welche dieses Status verbürgen, wägen nicht nur die Interessen des Friedens, sondern sie schützen auch die kleineren Staaten.

• London, 13. Juli. Großes Aufsehen erregt hier ein Verdict des Ingenieurs Sir John Fowler an die Directoren der Brighton-Eisenbahn-Gesellschaft über den Zustand der eisernen Brücken auf jener Bahnlinie, weil der genannte Sachverständige festgestellt hat, daß von den 171 Brücken der Brighton-Eisenbahn fast die Hälfte condamnirt werden muß. Darunter sind 20 Brücken und der lange Shoreham-Quai, welche sofort von Grund aus neu gebaut werden müssen. Jedenfalls sei im Interesse der Betriebssicherheit der völlige Neubau aller beanstandeten Brücken innerhalb der nächsten drei Jahre durchaus unumgänglich. Wenn man bedenkt, daß die London-Brighton-Eisenbahn zu den bestgebauten und vornehmsten Bahnen Englands gehört, so schatten die Untersuchungen Sir John Fowler's einen Rückschlag auf die Zustände bei anderen minder günstig situirten Bahnlinien. Sie kommen insgesammt noch aus den Zeiten, wo von dem enorm gesteigerten Verkehr, von den schweren Maschinenlocomotiven und Waggons der Gegenwart noch keine Rede war. Bis jetzt verlautet aber noch nichts davon, daß auch andere Eisenbahn-Gesellschaften dem Beispiele der oerewähnten Linie Folge leisten und ähnliche Untersuchungen veranlassen hätten.

• Wie der „Standard“ meldet, ist die Mehrheit der irischen Partei nicht abgeneigt, Dillon, sobald er seine Gefängnisstrafe verbüßt hat, als Führer der Partei an Stelle Mac Carthys zu wählen. Dieser beschließt nämlich, aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung zu nehmen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß in Folge dieser Veränderung in der Leitung der Partei sich gewisse einflussreiche Parteien von ihrem Chef trennen werden.

Rußland.

• Petersburg, 10. Juli. In der deutschen Presse ist eine Wendung der „Nowoje Wremja“ unbenutzt geblieben, die wohl verdient hätte, beachtet zu werden. In einem Artikel dieses ungewissenhaft inspirierten Blattes heißt es nämlich, man habe nach der Reise des Kaisers Wilhelm II. nach Petersburg gesehen, daß dieser sich nicht mit Eröffnungen zufrieden gebe, mit welchen Fürst Schadow als Diplomat sehr viel würde anfangen gewußt haben, sondern positive Forderungen verlange. Das sieht beinahe so aus, als ob Rußland sich jetzt anklage, daß es nicht verstanden oder mißverstanden worden sei.

• Moskau, 10. Juli. Die Moskauer Abtheilung der kaiserlich russischen technischen Gesellschaft, welche Vorbereitungen trifft zu einer im Herbst in Moskau zu eröffnenden Ausstellung von Feuerfesten Ausstattungen und Mitteln gegen Feuergefahren, beschäftigt, zu der Errichtung von erprobten feuerfesten Dörchen zu arbeiten. Diese Vorfrage ist u. a. wichtiger für Rußland, wenn man in Betracht zieht, daß 3. B. nach der Berechnung des Prof. N. A. Rudnikow (für das Jahr 1885) die Bevölkerung Rußlands durch die Feuerkaden jährlich etwa 100 Millionen Rubel verliert, d. h. eine Summe, welche 1½ Mal größer ist, als der ganze Etat der Reichskasse betragen.

Türkei.

• Wie der „Moniteur Oriental“ mittheilt, herrschen zur Zeit in Saloniki haarrückende Gräueltaten. In Folge eines vor längerer Zeit stattgefundenen großen Brandes liegt ein ansehnlicher Theil der Stadt in Ruinen. Da keinerlei Anhalten zum Wiederaufbau getroffen werden, so verlassen zahlreiche Familien, um Wohnungsmangel bedingt, die Stadt, um sich auf den Bergen oder auf dem Lande anzusiedeln. Gleichzeitig beschließen sich die Ruinen mit Schauern lichtischen Gefindes, das nur auf eine günstige Gelegenheit zu warten scheint, über die Besiegten herzufallen. Dazu kommt die Einwanderung von mehr als hundert gänzlich verarmten und daher absolut heillosen jüdischen Familien aus Corfu, für welche wieder Brod noch Arbeit vorhanden ist, so daß sie, in flinkende, schwache Wohnhöhlen zusammengepöckelt, der nöthigen Nahrung entbehrend, ernste Veranlassung zu Epidemien hinsichtlich des Ausbruchs einer Epidemie geben.

Amerika.

• Die deutsche Sprache in amerikanischen Schulen. Aus Chicago und Indianapolis kommen jetzt für die Deutschen in diesen Städten sehr erfreuliche Nachrichten. In Chicago hat der Mayor Walburne bei Ernennung der städtischen Schulleute das deutsche Volkselement in gebührender Weise berücksichtigt und bei der Auswahl der Schulleute anderer Nationalität sich vorher davon vergewissert, nur solche Herren zu ernennen, welche für die Erhaltung des deutschen Sprachunterrichts in den öffentlichen Schulen eintreten werden. In Indianapolis hat die State-Supreme Court mit drei gegen zwei Stimmen entschieden, daß die Schulleute habe die Pflicht, für Beschaffung der Lehrkräfte bezw. des hierzu notwendigen von 25 aufzuwenden zu sorgen, wenn die Eltern oder Vormünder von 25 Kindern in einer Schule um die Einführung des deutschen Unterrichts in derselben petitioniren. Diese Entscheidung ist als ein entscheidender Sieg der deutsch-amerikanischen Bürger von Indianapolis gegenüber dem „Know-nothing“-Element zu bezeichnen, da sie die sofortige Einführung des obligatorischen deutschen Sprachunterrichts in den dortigen Schulen bedingt.

• New York, 13. Juli. (Telegramm.) Ein schreckliches Bahrunglück ereignete sich gestern bei Keppen an der Pacificbahn. An einem Bergungszug der Mainelinie sprang das Rente des Dampfzuges. 8 Personen verbrannten in Folge des ausströmenden Dampfes, 5 wurden schwer, 10 leicht verletzt.

Asien.

• Schanghai, 29. Mai. Der „Asiatische Lloyd“ führt die an verschiedenen Orten vorgekommenen Ausbreitungen gegen die Fremden auf Dreyer der Literatenklasse zurück, welche noch heute, wie seit Jahrhunderten, die „rotthaarigen Barbaren“ haße und die Parole: „China für die Chinesen“ ausgeben. Früher seien die Ausbreitungen mehr lokaler Natur gewesen, jetzt sei die Bewegung eine weit verbreitete. „Die eigentlichen Urheber der Ausbreitungen“, bemerkt das Blatt, „sind die geheimen Gesellschaften, die trotz der Strenge, mit der sie von der Regierung verfolgt wurden, bisher nicht unterdrückt werden konnten. Von diesen Gesellschaften geht der Impuls zu dem Unfrieden und daß gegen die Fremden aus, den sie ganz systematisch zu verbreiten und zu nähren bemüht sind. Sie waren es auch, welche seiner Zeit den Taipingaufstand in Scene setzten, der beinahe den Sturz der in China regierenden Dynastie zur Folge gehabt hätte. Die Hauptursache der unheilvollen Thätigkeit dieser geheimen Agitation liegt in den Provinzen, welche vom Yangtze durchflossen werden. Wie schon früher, so haben auch diesmal die Rebellen die blutigen Gewaltthaten und Ausschreitungen gegen die Europäer bezeugen. Die Bewegung des Pöbels ist allerdings bisher nur gegen die Ausländer gerichtet gewesen, doch wenn man in Betracht zieht, daß es ausschließlich die Missionen waren, gegen die sich die Wuth der Rebellen ausließ, und daß andere Ausländer ganz und gar von ihren Angriffen verschont geblieben sind, so drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, daß diese Unruhen wohl nur das Vor-

W. P. Schützendorf,
gegenüber dem Bahnhof.

Bilanz per 15. Mai 1891 der Bonner gemeinnützigen Actien-Van-Gesellschaft.

Activa.		Passiva.	
Immobilien-Capital . . .	27 387 799	Activa-Kapital . . .	27 387 799
Ab Abschreibung . . .	1000	Ab Abschreibung . . .	1000
Rechnen-Capital . . .	527 73	Rechnen-Capital . . .	527 73
Debitoren-Capital . . .	10599 41	Debitoren-Capital . . .	10599 41
Rechnen-Capital . . .	149700	Rechnen-Capital . . .	149700
Ab Abschreibung . . .	148800	Ab Abschreibung . . .	148800
	900		900
	398826 41		398826 41
Debet.		Credit.	
Steuern, Reparaturen u. . .	3886 20	Gewinn-Vertrag und Bilanz pro 15. Mai 1890	949 96
Zinsen . . .	3668 39	Verlust-Capital	17712 14
Abschreibung auf Immobilien	1000	Verlust-Capital	12
Saldo . . .	10185 49	Direkte Einnahmen	65 98
Ab 10% von 9235 53 für Statut.	923 55		
Referat . . .	461 77		
Ab 5% von 9235 53 für gesetzliche	461 77		
Referat . . .	8800 17		
Recht Saldo . . .	18740 08		18740 08

Bonn, den 15. Mai 1891.

Bonner gemeinnützige Actien-Van-Gesellschaft.
Der Vorstand.

Die auf 3% = **Art. 9.** — pro Actie festgesetzte Dividende pro 1890/1891 kann vom 1. August ab bei Herrn **Jonas Cahn** hier in Empfang genommen werden.
Bonn, den 11. Juli 1891. Bonner gemeinnützige Actien-Van-Gesellschaft.
Der Vorstand.

In unserem Reste - Ausverkauf kommen viele Reste reinwollener Kleider- stoffe von 7 u. 8 Mtr. zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Killy & Morkramer.

**Photographie
R. Krewaldt,
Kaiserplatz 16.**
Aufnahmen
täglich von 9-5 Uhr.
Copien nach alten Bildern
in jeder Grösse.

Hypotheken-Capitalien
zu 4 1/2% auf gute bürgerliche Objekte
auszuleihen durch die Allgemeine
Verleihungs-Anstalt in Berlin.
Königliche Approbation. Der
Beitrag **A. Himpel**, Bonn,
Königsplatz 15.

Modes.
Ein junges Mädchen (Haar),
sacht Stelle als zweite Arbeiterin;
hofft, würde auch gern im Geschäft mit
tätig sein. Rückert zu erfragen:
Auguste Dandeker, a. S. Wartbushof.
Tüchtige Köchin - Stenotypistin
sucht Kunden in und außer dem
Haus. Zu erfragen in der Erbet.

**Für Baumeister,
Bauunternehmer u. Maurermeister.**
Mache hiermit die ergebene Mitteilung, dass meine
Ringofen - Ziegelei
jetzt in vollem Betriebe ist und offerire ich **prima**
Ringofensteine, anerkannt bestes Material, zum
selben Preise wie Feldbrandsteine.
**A. H. Stein,
Ringofen - Ziegelei.**

**SPHINX
WOLLENSTRICKGARN**
Niederlage bei **Peter Birkhäuser**, Sternstrasse Nr. 5, am Markt,
und bei **Müller-Beretz**, Bonngasse.
Gammlerjäger R. Kessenich
verfügt über Garantie-Retten,
Wälder, Schwämme, Bäume, Kufen
u. s. w. Ausgegeben am 14. Juli.

Restauration Beethovenhalle. Mittwoch den 15. Juli, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert
der Capelle des 130. Infanterie-Regts. aus Metz, unter Leitung
ihres Capellmeisters Herrn Sebelonka.
Bei schönem Wetter im Garten, bei schlechtem in der Halle.
Anfang 8 Uhr. **G r a n n.**

Hôtel auf dem Petersberg.

(Einer der schönsten Berge des Siebengebirges.)
Sollständig neu erbaut und komfortabel eingerichtet. — Kühle
Vogelzimmer und Salons mit schöner Aussicht, große Speise- und
Rezeptions-Säle. — Große Terrasse mit Ball- und Gartenanlagen
und schönen kühlen Spazierwegen. — Versteht sich, dass in
unserer Pensionatstube alle von irgend einem anderen Punkte des
Siebengebirges, — Nebenbei: **Grosses Concert**,
ausgeführt vom **Trupp-Corps des Kaiserlichen Regiments**
„Graf Goltz“, Rhein. Nr. 3.
Table d'hôte: 1 1/2 Uhr. Diner und Souper zu jeder Tages-
zeit. — Bekannt mit Speisen und Getränken. — Post und Telegramm-
amt. — Post- und Telegramm-Büro. — Wägen, Petersberg (Sieben).
Durch Bahnhöfe direct mit Rheinfahrt verbunden. An-
schluss an alle Linien der Staatsbahn und Dampfstraßen.

Central - Bodega der Imperial-Wine-Company, London E. C.

Filiale: Bonn, Bahnhofstrasse 13.
Special-Geschäft in spanischen u. portugiesischen Weinen.
Glaserweiser Ausschank vom Fass.
Flaschen-Verkauf zu Originalpreisen.
Portwein von M. 2. — bis M. 10. — per Flasche,
Sherry „ „ „ 2. — „ 10. — „
Madeira „ „ „ 3. — „ 5. — „
Malaga, Marsala, Vino Vermouth, Tokayer etc.
Vertreter: **W. Mauritz.**
Niederlagen bei: **Emil Meyer**, Viehmarkt,
Fr. Brinck Nachf., Coblenzstrasse.

Burk's China-Weine.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. würt. Centralstelle für
Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten em-
pfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 200 und 500 Gramm. Die grossen
Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Korbgeschank.
Burk's China-Weine.
Das Kien, eine, selbst von Kindern gerne
genossen. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. —
und M. 3. —.
Burk's Kien - China-Wein, weis-
schmeckend und leicht verdaulich. In
Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und
M. 3. —.
Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Weine, Burk's Kien-Weine.**
Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche be-
gelegte deutsche Beschreibung.
Zu haben in den Apotheken.

Hôtel-Restaurant „Zum alten Vulkan“

in der Nähe von Mehlern
und Rolandseck.
Prachtvolle Aussicht auf das
Siebengebirge und die Höhenzüge
des Ahr- und Rhenothales, schöner
Blick in die Eifel. Panorama rhein-
abwärts bis Köln, rheinwärts
bis Schloss Rheineck.
Logis. Pension.

100 Jahre alter Atlas.

geht Hermet, ungefähr 60 auf er-
reichte Reiter. Zeit fruchtlich und
länglich, hochinteressant, zu ver-
kaufen. — Off. Anerkannt unter
C. S. 169, an die Expedition d. Bl.

Drachenfels. Jeden Mittwoch, Nachm. 4 Uhr:

Frei-Concert
von der ganzen Capelle der Bonner
Königs-Bursen in Uniform.

Kaiser Friedrich-Bad, Kneipp'sches Heilverfahren,

Bonn, Rosenthal 22.
Dr. Meyer, prakt. Arzt,
früher bei Herrn Pfarrer Kneipp.
Eine selbständige
mit langjährigem guten Zeugnisse
ausgezeichnet. Daraus findet auch
Stelle bei Frau W. Pfarrer.

F. W. z. e. K.
Mittwoch d. 15. Juli d. J.,
7 Uhr, J. I.

Eisenbahnfahrten

vom 1. Juni 1891 ab:
Von Bonn nach Köln 4.52, 4.45,
5.02, 5.30, 7.14, 8.20, 9.17, 10.41
Morgens. 12.07, 1.30, 4.23 Nm.,
6.09, 6.39, 7.31, 8.41, 9.26, 10.58
Abends.
Von Bonn nach Mainz u. weiter
12.51 früh, 4.46, 8.15, 9.47, 10.34
Morg., 1.06, 3.53, 5.58 Nachm.,
7.05, 10.47 Abds.; nach Coblenz
4.23 früh, 12.20, 3.15, 5.35 Nachm.,
9.06 Abds.; nach Rolandseck
2.35 Nachmitt.; nach Remagen
4.35 Nachmitt.; nach Godesberg
11.40 Abends.
Von Bonn nach Ahrweiler resp.
Altenahr u. Adenau 6.56, 10.24
(nur bis Altenahr), 1.06, 3.53,
5.25 (nur bis Altenahr), 7.05,
9.05 (nur bis Ahrweiler).
Von Bonn nach Niedermendig u.
Mayen 6.46, 8.15, 10.24, 12.20,
5.25, 7.06.
Von Bonn nach Euskirchen 5.05,
8.29, 10.45, 3.25, 7.08, 9.29.
Von Bonn nach rechts am Ufer 6.01,
7.15, 8.50, 12.19, 1.30, 3.14, 5.27,
7.10, 10.04, 9.30.
Vom rechten Ufer in Bonn 7.00,
8.15, 10.35, 2.54, 4.19, 8.30, 8.36,
10.49, 11.32, 10.54.
Von Beuel rheinwärts 6.15, 7.50,
8.59, 10.18, 12.01, 2.28, 4.44, 6.10,
7.57, 10.29.
Von Beuel rheinwärts 6.57, 8.29,
9.04, 11.24, 12.28, 12.36, 3.06,
4.42, 7.38, 10.04, 11.31.
* Führt an Sonn- u. Festtagen nicht.
† Extrazug an Sonn- u. Festtagen.

Rhein-Dampfschiffahrt

Kölnische und Düsseldorf
Gesellschaft.
Abfahrten von BONN
vom 14. Mai 1891 ab:
für den Rheinfahrt- und Güterverkehr.
Zu Berg: Morg. 5 Uhr, 7 1/2, 9 Uhr
(Schnellfahrt) 9 Uhr, 10 1/2, 12 Uhr
(Schnellfahrt) nach Mainz; 11 Uhr
nach Königswinter; 12 1/2, 1 Uhr
nach St. Geyr; Nachmittags
2 1/2, 4 Uhr nach Rolandseck; 5 1/2, 6 Uhr
und 6 1/2, 7 Uhr nach Coblenz; Nachts
12 1/2, 1 Uhr nach Mannheim.

Zu Thal: Morgens 5 1/2, 9 Uhr, 9 1/2,
Mittags 12 1/2, 1 Uhr, Nachmittags
3 Uhr, 3 1/2, 4 Uhr (Schnellfahrt),
4 1/2, 5 Uhr (Schnellfahrt) nach Köln;
5 1/2, 6 Uhr nach Köln, Düsseldorf,
Kottbus mit Anschluss nach
London am Samstag ab hier;
Abends 8 1/2, 9 Uhr nach Köln.
Ausserdem fährt noch ein Boot
Abends 8 1/2, 9 Uhr nach Rolandseck;
Ankunft in Bonn 9 1/2, 10 Uhr.

Täglich Güter-Beförderung nach
Köln, Mülheim, Düsseldorf, Arn-
heim, Kottbus, London und
allen Zwischenstationen. Ferner
nach allen Stationen bis Land-
wischen und Mannheim, sowie
mit directem Frachtbrief nach
Frankfurt a. M. und allen Sta-
tionen der Mosel bis Trier.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei

zur Beförderung von Personen und Gütern.
Tägliche Fahrten v. 1. April 1891.
Von BONN nach:
Coblenz, Mainz (Frankfurt),
Mannheim Abds. 11 1/2, 12 Uhr;
Köln, Düsseldorf, Nymwegen,
Kottbus (Amsterdam) Nach-
mittags 2 Uhr.
Directe Billets nach London;
Sonntags, Donnerstags, Freitags;
nach New-York Mittwochs;
Täglich prompte und billige
Güter-Beförderung nach allen
Stationen zwischen Kottbus
und Mannheim, sowie mit directem
Frachtbrief nach Frankfurt
und Trier.

Berliner Cours-Notirungen vom 13. Juli.

Fonds und Loose.		Industrie-Actien.		Bank-Actien.		Eisenbahn-Actien.		Versicherungs-Gesellschaften.		Wechsel-Cours.	
Zl. 10 13		Zl. 10 13		Zl. 10 13		Zl. 10 13		Zl. 10 13		Zl. 10 13	
Dt. Reichs-Anl.	4 100.00 100.00 G.	All. El.-G.	4 150.00 150.00 G.	Amst. Bk.	4 84.00 83.70 G.	Aach. Bk.	4 64.00 63.90 G.	Aach. M. Feuer	450 11110	Amst. d. 8 Tage	—
Preuss. Consol.	4 100.00 100.00 G.	Appl. Marg.	4 175.00 175.00 G.	Bay. Bk.	4 84.20 83.20 G.	Credit-Lond.	4 36.25 35.90 G.	Colm. Feuer	400 —	Amst. d. 10 Tage	—
Preuss. Consol.	4 95.00 98.00 B.	Berz. Bk.	4 127.25 127.50 G.	Com. Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 225.25 225.25 G.	Elber. Feuer	45 1215 G.	Amst. d. 15 Tage	—
Fr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Gladf. Feuer	995 995 G.	Amst. d. 20 Tage	—
Rheinprov.-Ob.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	12 201 215 Bk.	Amst. d. 25 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 30 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	200 — 4295 G.	Amst. d. 35 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 40 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 45 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 50 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 55 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 60 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 65 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 70 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 75 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 80 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 85 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 90 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 95 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 100 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 105 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 110 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 115 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 120 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 125 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 130 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 135 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 140 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 145 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 150 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 155 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 160 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 165 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 170 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 175 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 180 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 185 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 190 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 195 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 200 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 205 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 210 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 215 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 220 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 225 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 230 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 235 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 240 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 245 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 250 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 255 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 260 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 265 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 270 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 275 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 280 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 285 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 290 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 295 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 300 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 305 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 310 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 315 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 320 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 325 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 330 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 335 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 340 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 345 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 350 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 355 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 360 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.	Bism. Bk.	4 127.00 127.00 G.	Disconto Bk.	4 84.20 83.20 G.	Deutsche Bk.	4 155.75 155.75 G.	Köln. Hagel-G.	45 1084 —	Amst. d. 365 Tage	—
Pr. St.-Schuld.	4 95.00 95.00 G.</										